

GERECHT HANDELN – SINNVOLL KAUFEN.



DIE IMPORTORGANISATION FÜR FAIREN HANDEL.

www.eza3welt.at

I N H A L T

**EZA-DRITTE WELT
MIT ZUVERSICHT
IN DIE ZUKUNFT**

Heute ist Fairer Handel vielen Menschen ein Begriff. Im Süden hat er die Lebensqualität und das Selbstbewusstsein von ProduzentInnen erhöht. Daran hat die EZA-Dritte Welt mitgewirkt. Vieles bleibt noch zu tun.

Seite 3

**PARTNERINNEN
IM NORDEN
KRÄFTE BÜNDELN
LEBENDIG BLEIBEN**

Stellvertretend für die vielen Partnerinnen und Partner der EZA-Dritte Welt in Österreich und Europa kommen einige WegbegleiterInnen zu Wort.

Seite 4-8

**EZA-DRITTE WELT
CHRONIK**

25 Jahre EZA-Dritte Welt: Die Etappen einer bewegten Geschichte - Von „Jute statt Plastik“ zum „Treffpunkt Frühstück“.

Seite 9-12

**PARTNERINNEN
IM SÜDEN
EIN ÜBERBLICK**

Rund 80 Organisationen von ProduzentInnen stehen hinter der vielfältigen Palette von Produkten der EZA-Dritte Welt.

Seite 13-19

**NEU BEI EZA
GENUSS UND SINN**

Feste feiern mit Jubiläumssekt und Geschenksideen aus Fairem Handel!

Seite 20

info



**FAIRER
HANDEL
MACHT
GESCHICHTE**

FAIRER HANDEL MACHT GESCHICHTE

„Große Fehler sind gemacht worden, indem man gesagt hat: So muss es gehen.

Nein, es ist Bewegung!

Wir brauchen neue Einflüsse, neue Kritik, neue Ideen.“

(Frans VanderHoff, UCIRI)



IMPRESSUM

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): EZA-Entwicklungszusammenarbeit mit der Dritten Welt Ges.m.b.H., Redaktion: Andrea Reitinger, Plainbachstraße 8, A-5101 Bergheim, DVR Nr. 0419 605, Telefon: 0662/452178, Telefax: 0662/452586.

DTP: Atelier Dennis de Kort, 5232 Kirchberg bei Mattighofen; Hersteller: Moserbauer Druck & Verlag, 4910 Ried i. I. Auflage: 11.000.

Offenlegung gemäß Mediengesetz:

Medieninhaber (Verleger) ist die EZA-Entwicklungszusammenarbeit mit der Dritten Welt Ges.m.b.H., A-5101 Bergheim, Plainbachstraße 8. Die Ziele der EZA sind ausschließlich auf gemeinnütziger Basis: 1. Die Förderung von HandarbeiterInnen-, Bäuerinnen- und Bauernorganisationen in der Dritten Welt durch die Vermarktung ihrer Produkte in Österreich; 2. Die Informations- und Bildungsarbeit über Probleme der Entwicklungsländer.

Bildnachweis Titelseite: Marlies Küng Rüdissler (1), EZA(3).

ACHTUNG

Der EZA-Schau- und Verkaufsraum und das Lager sind ab 1.10.-22.12. von 8-12 Uhr und von 13-17 Uhr geöffnet.

Die verkehrte Welt bedeutet uns, die Wirklichkeit zu ertragen, anstatt sie zu verändern, die Vergangenheit zu vergessen, anstatt ihr zuzuhören, und die Zukunft hinzunehmen, anstatt sie uns vorzustellen,“ charakterisiert Eduardo Galeano, scharfsichtiger Autor aus Uruguay, eine der gängigsten Denkschulen unserer Zeit. Welchen Platz nimmt der Faire Handel, nimmt die EZA-Dritte Welt, 25 Jahre nach ihrer Gründung in dieser Welt ein? Von Anfang an hat sie sich die Latte hoch gelegt. Die Slogans „Handel statt Hilfe“ und „Politik mit dem Einkaufskorb“ stehen für den Anspruch, benachteiligte ProduzentInnen im Süden zu stärken, bei den KonsumentInnen nicht nur Bewusstsein zu schaffen, sondern auch einen tatsächlichen Wandel im Kaufverhalten herbeizuführen und ungerechte Strukturen nicht nur aufzuzeigen, sondern auch zu verändern. Je nach Perspektive wurde wenig und viel erreicht.

Fairer Handel stößt immer wieder an seine Grenzen, wenn es darum geht, echte Breitenwirkung zu erzielen. Die Zielgruppe zu elitär, die Inhalte zu weit weg von der hiesigen Realität, das Sortiment zu eingeschränkt, um als echte Konsumalternative zu gelten, die wirtschaftliche Stärke viel zu gering, um von den Mitbewerbern ernstgenommen zu werden, ... Und obwohl es höchst erfreulich ist und auch von Wirkung zeugt, dass Fairer Handel auf EU-Ebene als effizienteste Form der Entwicklungsförderung bezeichnet wird, ist es doch auch wieder ernüchternd, wenn man EU-Politik und ihre Auswirkungen auf Entwicklungsländer im Einzelfall betrachtet.

Die oft zitierten fünf Millionen Menschen, die im Süden vom Fairen Handel profitieren, nehmen sich angesichts der x-fachen Anzahl derer, die heute auf diesem Planeten zu den Ärmsten der Armen gehören, bescheiden aus. Doch wäre es nicht auch zynisch, aus einem (noch) relativ gesicherten Lebensumfeld her-

aus, diese fünf Millionen einfach als „Nichts“ vom Tisch zu wischen? Zwar erscheint es geradezu lächerlich, am österreichischen Kaffeemarkt einen Anteil von 0,5% erreicht zu haben, doch gibt es auch noch Werte jenseits der nackten Zahlen, die dem Fairen Handel Gewicht geben. (siehe Seite 15). Zweifellos hat der Faire Handel Impulse für ein verändertes Qualitätsbewusstsein gegeben, das auch die Menschen hinter den Produkten miteinschließt. Wenn heute Waren aus Fairem Handel nicht mehr aus Mitleid gekauft werden, sondern weil sie schmecken, einen hohen Gebrauchswert besitzen oder als ästhetisch empfunden werden, so ist viel gewonnen – haben die Menschen im Süden so auch einen Teil ihrer Würde wiedererlangt!

Damit können wir uns aber nicht aus der Verantwortung stehlen. Will Fairer Handel erfolgreich sein, muss er vor allem hier bei uns noch mehr bewegen. Er muss überzeugen durch die Qualität seiner Produkte und seiner Inhalte, er muss Standards setzen, an denen der konventionelle Handel gemessen werden kann, und darf, gemeinsam mit anderen, nicht locker lassen, wenn es um die Durchsetzung politischer Forderungen geht. Denn, wie die Trägerin des alternativen Nobelpreises Vandana Shiva aus Indien betonte: „Es genügt nicht eine Bastmatte zu verkaufen, wenn man sich nicht auch an der Kampagnenarbeit beteiligt und Lobbyarbeit betreibt für die Bauern und Bäuerinnen.“ Vielfältige und kontinuierliche Anstrengungen gibt es bereits. Doch ist Fairer Handel kein fertiges Konzept. All jene, die sich nicht von der Denkschule der „verkehrten Welt“ vereinnahmen lassen möchten, sind eingeladen, ihn gemeinsam mit uns weiter zu gestalten.

Mit den besten Grüßen

Andrea Reitinger

MIT ZUVERSICHT IN DIE ZUKUNFT

**Die EZA-Dritte Welt ist 25 Jahre alt – oder sollte man sagen jung? Ein Anlass wie dieser wirft mindestens zwei Fragen auf:
Was haben wir erreicht?
Und wo wollen wir hin?**



ANDREA SCHLEHUBER
im Gespräch mit Antonia Carillos Roblero, Mitglied der Kaffeekleinbauernvereinigung ISMAM, in Chiapas, Mexico. Foto: EZA

Die Geschichte der EZA seit ihrer Gründung vor einem Vierteljahrhundert ist gleichzeitig auch die der Entwicklung des Fairen Handels im Allgemeinen.

Zu Beginn stand vor allem das Anliegen im Vordergrund, die Ungerechtigkeiten des Welthandels aber auch der Weltpolitik und ihrer Wirkung auf die Situation in bestimmten Entwicklungsländern einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Die Produkte, ja sogar die ProduzentInnen blieben eher im Hintergrund. Es ging um die Darstellung globaler Zusammenhänge.

Nach und nach traten die ProduzentInnen immer mehr in den Vordergrund. Ihre konkrete Situation sollte verbessert werden. Dazu nahmen manchmal sowohl die EZA als auch ihre Kundinnen und Kunden nicht einwandfreie Qualität der Produkte insbesondere beim Handwerk in Kauf.

Heute ist klar geworden, daß der Faire Handel – will er unabhängig und nachhaltig sein – für beide Seiten Vorteile bieten muss, nämlich für ProduzentInnen und KonsumentInnen. Die Weiterentwicklung der Produktqualität ist dabei zentral.

SELBSTBEWUSSTSEIN STÄRKEN

Aufgrund meiner persönlichen Erfahrung in der Zusammenarbeit mit ProduzentInnen vor Ort ist dies der eigentliche Fortschritt, den wir im Fairen Handel in 25 Jahren erreicht haben: dass nämlich die ProduzentInnen selbstbewusster geworden sind! Der Faire Handel hat es benachteiligten Menschen möglich gemacht, die Vermarktung ihrer Produkte in die Hand zu nehmen und sie nicht den

Zwischenhändlern zu überlassen. Dies bedeutet nicht nur höhere Einnahmen, sondern es erfordert auch eine exzellente Organisation als ProduzentInnen-gruppe. Der jahrelange Kontakt mit Importorganisationen, der Besuch europäischer Länder, die direkten Gespräche mit KundInnen über Produkte aber auch über verschiedene Lebenssituationen, das Kennenlernen der Bedürfnisse der KonsumentInnen haben zusammen mit dem Sich-Organisieren zu einem Erstarren des eigenen Selbstbewusstseins geführt. Somit wächst nicht nur das wirtschaftliche Gewicht einer Organisation, sondern sie tritt auch ganz anders für ihre politischen und kulturellen Interessen ein und fordert ihre Rechte. Und genau das ist Entwicklung, die auch für die nachkommende Generation, die Kinder der ProduzentInnen, bessere Ausgangsbedingungen schafft.

Ein Beispiel für das gewachsene Selbstbewusstsein der ProduzentInnen kann darin gesehen werden, dass sie heute im Rahmen der IFAT – dem internationalen Dachverband von ProduzentInnen und Importeuren des Fairen Handels – ein Monitoring* der Importorganisationen einfordern, nachdem diese seit vielen Jahren Monitoring gegenüber den ProduzentInnen durchführen, um sicherzustellen, dass diese gemäß den Kriterien des Fairen Handels tätig sind.

Auch hier in Österreich hat sich einiges verändert: Vielen Menschen ist heute der Faire Handel ein Begriff. Dies ist nicht allein das Verdienst der EZA-Dritte Welt, daran haben zahlreiche Akteure

* Monitoring kommt aus dem Englischen und bedeutet überprüfen, überwachen. Im Fairen Handel werden darunter jene Aktivitäten verstanden, die dazu nötig sind, um zu überprüfen, ob die Kriterien des Fairen Handels beachtet/eingehalten werden.

Fortsetzung von Seite 3

mitgewirkt, die letztlich alle an einem Strang ziehen: Weltläden als die Fachgeschäfte des Fairen Handels, Aktionsgruppen und Initiativen wie TransFair und Engagierte aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen.

Die Herausforderungen, denen wir uns heute – 25 Jahre nach Gründung der EZA-Dritte Welt gegenübersehen, sind vielfältig: Wir müssen noch mehr KonsumentInnen für den Kauf fair gehandelter Produkte gewinnen, um so die Absatzmengen unserer derzeitigen und zusätzlicher ProduzentInnen zu steigern und selbst an wirtschaftlicher Stärke zu gewinnen. „Fair“ soll so bekannt werden wie „Bio“ heute ist. Wir müssen hier den Sprung raus aus der Nische schaffen. Dazu müssen wir die Gestaltung und Präsentation unserer Produkte weiterhin verbessern, aber auch unsere Vertriebskanäle erweitern. Auch die Ebene der politischen EntscheidungsträgerInnen sollte in der Zukunft nach wie vor eine Rolle spielen, um konkrete Unterstützung für die Anliegen des Fairen Handels zu erhalten. Denn die Veränderung der ungerechten Handelsstrukturen über das Beispiel eines alternativen Modells hinaus bleibt weiterhin als Ziel auf der Tagesordnung.

Das sind die zentralen Aufgaben, die wir vor uns haben – gemeinsam mit unseren BündnispartnerInnen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene. Ich bin sicher, daß wir es schaffen werden, dem Fairen Handel eine Dimension zu geben, mit der er an Gewicht und Einfluss gewinnen wird. Und dazu brauchen wir auch weiterhin Ihrer aller Unterstützung! An dieser Stelle bedanke ich mich ganz herzlich bei allen KundInnen, KonsumentInnen, KleindarlehensgeberInnen, MitarbeiterInnen der EZA-Dritte Welt und ProduzentInnen für die jahrelange Unterstützung und Zusammenarbeit und lade Sie ein, gemeinsam mit uns an einer Welt – fairer als die bisherige – mitzubauen.

Andrea Schlehuber
Geschäftsführerin der EZA-Dritte Welt

„... Weg in eine gute Zukunft ...“



Es ist das grosse Verdienst der EZA, als eine der ersten in diesem Land die geniale humane und wirtschaftliche Idee des Fair Trade vertreten und in die Praxis umgesetzt zu haben. Auf dem Weg wurden seither Höhen erklimmen und steinige Wege überwunden. Im Stress des Alltagsgeschäftes finden die großen Meilensteine oft wenig Beachtung. Dabei ist Fairer Handel die bislang einzige im Nord-Süd-Kontext in der Praxis funktionierende Antwort der Zivilgesellschaft auf zwei dominante Phänomene der Gegenwart, den Expresszug der Globalisierung und den mit Sozialabbau verknüpften Neoliberalismus. Inzwischen ist Fair Trade im EU-Parlament als die effizienteste Form der Entwicklungsförderung gewürdigt worden. Das ist für EZA einer von vielen guten Gründen, zufrieden zurückzuschauen und stolz zu sein auf das Erreichte. So möchte TransFair herzlich gratulieren, zur erfolgreichen Pionierrolle, zum runden Geburtstag und zum Engagement aller, die bei EZA mitarbeiten.

Wenn in noch ferner Zeit beim 50er der EZA wieder Rückschau gehalten wird, werden diese ersten 25 Jahre wohl wirklich als die Pionierzeit eingestuft werden. Denn viel von dem, was gesät wurde,

steht noch zur Ernte an. Eine breite Marktstudie zum Potential des Fairen Handels vom Vorjahr zeigt, dass eine Verzehnfachung der zu Fair Trade-Bedingungen gehandelten Volumina möglich ist, wenn wir all unser Wissen und unsere Erfahrungen dazu einsetzen, die Vorzüge der von unseren PartnerInnen hergestellten Produkte richtig zur Geltung zu bringen.

Wir können dabei auch auf die Erfahrungen aufbauen, die mit den gerade in Österreich so erfolgreichen Bioprodukten gemacht wurden. Die meisten kaufen Bioprodukte, weil diese bekömmlicher sind, traditionell hergestellt werden und sie bis zum Ursprung nachvollziehbar sind. Zudem stehen sie für Natur und intakte Umwelt. Jedes dieser Argumente gilt auch für die Fair Trade-Produkte. Mehr noch: kaum sonst jemand als der Faire Handel kann diese Argumente für Produkte aus dem Süden in Anspruch nehmen. Das ist ein echter Wettbewerbsvorteil, denn die genannten Produkteigenschaften werden von einer großen Zahl von KonsumentInnen nachgefragt.

Sozial und ökologisch verträglich hergestellte und zu fairen Preisen direkt gehandelte Produkte, die dafür mit einem unabhängigen Gütesiegel ausgezeichnet sind, weisen den gemeinsamen Weg in eine gute Zukunft: für die Organisationen des Fairen Handels und – wichtiger als das – für unsere PartnerInnen im Süden.

In diesem Sinne alles Gute und viel Erfolg für die nächsten 25 Jahre wünscht

Helmut Adam
im Namen von TransFair*

*Mag. Helmut Adam ist Geschäftsführer von TransFair Österreich

„Es gibt noch viel zu tun“



MARLIKE KOCKEN
European Fair Trade Association
 - Foto: EFTA

Das 25-jährige Bestehen der EZA-Dritte Welt ist eine Gelegenheit, auf die Errungenschaften des Fairen Handels in den vergangenen Jahren zurückzublicken, nicht nur auf österreichischer Ebene sondern auch international.

1. Der Gesamtumsatz des Fairen Handels in Europa beläuft sich auf beinahe 200 Mio. EURO. Rund 750 Organisationen von Lebensmittel- und HandwerksproduzentInnen sind involviert. Das ist eine beachtliche Anzahl, doch noch immer ein Tropfen im Meer. Darüberhinaus zeigen sich in jüngsten Studien die ProduzentInnen besorgt über die stagnierenden Verkaufszahlen, vor allem im Handwerksbereich und weisen auf die Notwendigkeit kontinuierlicher Aufträge hin.

2. ProduzentInnen werden im Fairen Handel beim Auf- und Ausbau von Fähigkeiten unterstützt, wie zum Beispiel die Stärkung in organisatorischer Hinsicht, die Erhöhung der Vermarktungsmöglichkeiten, die Eröffnung eines Marktzuganges und die Produktentwicklung. Jüngste Studien über die Wir-

kungen des Fairen Handels zeigen, dass dieser gerade im genannten Bereich am meisten erreichte. ProduzentInnen im Süden schätzen dies beinahe mehr als die Bezahlung eines fairen Preises.

3. Zahlreiche Kampagnen zur Bewusstseinsbildung im Norden wurden durchgeführt. Viele KonsumentInnen wissen nun was Fairer Handel ist. Kommerzielle Unternehmen suchen nach Wegen, um ethischer zu werden. Und auf politischer Ebene sind wir stolz darauf, dass das EU-Parlament zwei Resolutionen zum Fairen Handel, die EU-Kommission einen Bericht zu diesem Thema annahm und die jüngsten Förderrichtlinien der Kommission eine Priorität für Fairen Handel beinhalten.



RIGOBERTA MENCHÚ **erhält das von der EFTA herausgegebene FAIR TRADE Jahrbuch 1995 im Salzburger Weltladen** - Foto: EZA

Diese Errungenschaften sind das Resultat harter Arbeit der gesamten Fair Trade Bewegung. Aber es gibt noch viel zu tun. Die Herausforderungen für die Zukunft:

Es müssen weitere Verkaufsmöglichkeiten für Fair Trade ProduzentInnen gefunden werden, denn dies ist deren größ-

tes Bedürfnis und es ist die einzige Möglichkeit, die Entwicklungsziele des Fairen Handels zu erreichen. Oder, wie es ein Vertreter aus dem Süden ausdrückte: Fairer Handel ohne Handel ist nicht möglich!

Die europäischen Institutionen müssen weiterhin dahingehend "bearbeitet" werden, dass der internationale Handel fairer wird.

Es muss an einem integralen Monitoringsystem gearbeitet werden, um Entwicklungsprozesse im Süden zu unterstützen und um den KonsumentInnen im Norden zu beweisen, dass das, was wir tun, auch wirklich Fairer Handel ist.

Für all das müssen wir unsere Kräfte - national wie international - bündeln. Auf internationaler Ebene versuchen wir das durch FINE, ein informeller Zusammenschluss der folgenden europäischen und internationalen Netzwerke:

FLO (Fair Trade Labelling Organisation International), IFAT (International Federation of Alternative Trade), NEWS! (Network of European World Shops!) und EFTA (European Fair Trade Association). Wir glauben, dass dieser Prozess nur dann erfolgreich sein kann, wenn er durch eine ähnlichen Art der Koordination in jedem einzelnen Land unterstützt wird.

Die Rolle der EZA darin kann eine bedeutsame sein. Wir hoffen, dass Ihr Euch aktiv an einer nationalen Koordination zwischen allen Akteuren des Fairen Handels in Österreich beteiligt und dass Ihr die Europäische Koordination unterstützt, wo immer Ihr es könnt. Wir danken Euch für Eure Arbeit in den letzten 25 Jahren und wünschen Euch viel Erfolg für die Zukunft.

Marlike Kocken
 EFTA-European Fair Trade Association



„Was anzieht, ist immer das Lebendige“

Erich Fromm



Wie stellen wir uns als Weltladenbewegung unsere Hauptpartnerin EZA-Dritte Welt beim nächsten runden Geburtstag vor? Stark, gesund, flexibel, ... die Ansprüche an die gesamte faire Handelsbewegung steigen – ethische Wirtschaft, Monitoring, Social Accounting, Lobbying ... sind Schlagwörter, mit denen wir vor 10 Jahren noch nicht viel anzufangen wussten. Gegenpole, die in der Vergangenheit für die Engagierten im fairen Handelssektor wichtig waren, weichen heute teilweise Trend-Überlegungen. Sollen Aktivitäten/Käufe vor allem über das Internet abgewickelt werden oder entwickeln wir

unsere Stärken in Richtung „KOZE-CAs“. Dieses Konzept würde sprachlich auch nach Asien passen – gemeint sind Kommunikationszentren mit Cafe. Liegen die Chancen von Importeuren wie der EZA in Zukunft im Vermittlungsgeschäft zwischen Lagern großer Fairer Händler und der Basis – den Weltläden,? Veränderungen sind spannend, erfordern Flexibilität und kreative, motivierte MitarbeiterInnen. Dass die Herausforderungen der nächsten Jahre in Lebendigkeit und mit Humor angegangen werden, wünscht Euch

Barbara Kofler,

Geschäftsführerin der ARGE Weltläden



VERTRETERINNEN
aus den Weltläden Hall
und Innsbruck übergeben
EU-Agrarkommissar
Franz Fischler die Forde-
rungen der Weltladen-
Kampagne „Land Macht
Satt“. Foto: ARGE



Der Faire Handel ist also 25 Jahre jung. Die Kinderkrankheiten sind durchgestanden. Die Lehr- und Studienjahre haben die nötigen Erfahrungen und Fertigkeiten gebracht. Jetzt sollten wir zeigen, was wir können: Die EZA als wichtigster Importeur des Fairen Handels in Österreich und die Weltläden als Fachgeschäfte für Fairen Handel. „Gerecht handeln – sinnvoll kaufen“ ist die zentrale Botschaft an die Kunden und Kundinnen. Dies gilt es mit unseren ausgezeichneten Produkten

und aufschlussreichen Kampagnen (Weltladentag) immer zu betonen. Und nicht zuletzt durch das zunehmende professionelle Outfit zeigen die Weltläden, dass sie auch in der Erlebnisgesellschaft neue Offerte machen können.

All diese Angebote gilt es zu verstärken, um neue Kundschaft für den Fairen Handel zu gewinnen. – Um dies noch besser zu erreichen, wünsche ich mir eine starke EZA!

Ernst Gassner,

Vorsitzender der ARGE Weltläden



Ohne die sehr enge Zusammenarbeit zwischen EZA-Dritte Welt und der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Weltläden wäre die in den letzten zehn Jahren stattgefundenen Weiterentwicklung von einzelnen Laden-Initiativen hin zu einer starken Kette von Fachgeschäften des Fairen Handels nicht möglich gewesen. Viele dieser gemeinsam entwickelten Aktivitäten dienen heute auch auf europäischer Ebene als Modell: Das gilt sowohl für das seit vielen Jahren laufende sog. Professionalisierungsprogramm als auch für die Kooperationsverträge zwischen Importeuren und Weltläden, welche die Zusammenarbeit für beide Seiten berechenbar machen.

Ich wünsche der EZA-Dritte Welt zu ihrem 25. Geburtstag alles Gute, vor allem aber den nötigen Schwung, um - gemeinsam mit den Weltläden - den Fairen Handel in Österreich weiter auszubauen.

Dr. Jean-Marie Krier,

ARGE Weltläden-Marketing

(von 1989-1999 Geschäftsführer
der EZA-Dritte Welt)



Eine spannende Geschichte wäre das, zu erfahren aus welchen „Ecken“ - nicht nur geografisch - wir alle sind, die heute mit der EZA zusammenarbeiten. Wie bunt und vielfältig sind unsere Motivationen an dieser Arbeit, wie großversprechend manchmal unsere Hoffnungen, wie klein (kariert) manchmal unser Denken und wie visionär sind unsere Träume??? Ob Grüne, Revolutionäre, Altruisten, Profis, Ehrenamtliche, Mit- und Randaläufer – alle finden sich zusammen um an dieser einen Welt mitzuarbeiten, damit sie eine bessere wird. Ich bin gerne dabei, meine Gedanken sind vielfach tiefer geworden und mein Horizont hat sich geweitet. Dafür danke ich Euch allen.

Poldi Mayr,

Weltladen Hall,

Vorstandsmitglied der ARGE Weltläden

„Die Zukunft beginnt schon wieder!“

N och vor wenigen Jahrzehnten galt das Jahr 2000 als Inbegriff der Zukunft. So manches Konzept und Programm der letzten Jahre schmückte sich mit dem Zusatz „2000“. Jetzt ist es da, und wir sind ganz unspektakulär ins neue Jahrtausend gerutscht. So sind auch 25 Jahre Zukunftsdenken der EZA und der Bio-Bauern zur Gegenwart geworden. Der große Aufbruch der 70er und 80er Jahre in Sachen „Wohlstand durch Ökosoziales Denken“ liegt hinter uns. Vieles ist tatsächlich verwirklicht, ja geradezu selbstverständlich geworden. Trotzdem tun sich mehr denn je Krisenszenarien auf!

Trotz der gigantischen Informationsmengen - auch über die Zukunft - ist nur sicher, dass die Zukunft nicht vollständig bestimmbar ist. So ist es notwendig, neue, zukunftsfähige Orientierungen für ein lebenswertes Zukunfts-Szenario zu finden. Denn Bedrohungen gibt es genug. Jahr 2040: Die Weltbevölkerung umfasst 10 Mrd. Menschen, davon 80% in den „Entwicklungsländern“. Der Waren- und Dienstleistungsumsatz wird sich verfünffachen, was natürliche Ressourcenknappheit (fruchtbare Böden, sauberes Wasser, gesunde Luft...), bewirken und internationale Machtkämpfe und Migrationsströme auslösen wird.

Welche Werte und Prinzipien müssen stärker als bisher unserem Handeln Orientierung geben? Welche Weichenstellungen sind notwendig? Welchen Visionen und Leitbildern können zukunftsfähige Taten folgen?

„Nachhaltige Entwicklung“ muß die Grundlage zur Lösung der großen ökologischen, sozialen und ökonomischen Herausforderungen und Basis für ein neues fortschrittsfähiges Zukunftsden-



ERNTE UND EZA *besiegeln ihre Kooperation*. V.l.n.r.: *Mag. Herbert Allerstorfer, ERNTE für das Leben Österreich, Pedro René Gálvez Roblero, Bio-Bauer aus Chiapas, Mexiko (ISMAM), Hans Buchner, Bio-Bauer und Obmann ERNTE für das Leben OÖ., Dr. Jean-Marie Krier, damaliger Geschäftsführer der EZA-Dritte Welt.*

Foto: ERNTE

ken werden. Wie sonst soll eine lebenswerte Zukunft für möglichst viele bewahrt und im Rahmen der neuen Entwicklungen geschaffen werden? Es gibt viel zu tun, nur durch konsequent nachhaltige Orientierungen werden viele „gut leben“ können. Beispiel: Nachhaltige Gesundheit, als „Wellness“ - durch den bewussten Genuss der eigenen Gesundheit, einer intakten Umwelt und einer allgemein hohen Lebensqualität. Beispiel: Nachhaltige Friedenssicherung durch Gerechtigkeit - gerecht verteilte Chancen auf Wohlstand ohne Ausbeutung von Rohstoffen und billigen Ar-

beitskräften in anderen Teilen der Welt, aber auch im eigenen Land.

Das Ziel scheint klar. Mit den Erfolgen der Vergangenheit können wir uns selbstbewusst auf den Weg machen, hoffnungsvollen Entwicklungen als „Schwungrad“ im Rahmen der globalen Herausforderung „Nachhaltigkeit“ zu dienen. Weitere gemeinsame Projekte von EZA-Dritte Welt und ERNTE für das Leben werden sichtbare Zeichen dafür sein!

*Mag. Herbert Allerstorfer
ERNTE für das Leben - Bundesverband*

Fairer Handel kommt bei Jugendlichen an. Das ist eine Erfahrung von Missio als langjähriger Partner der EZA. Wenn, wie im Vorjahr, 600 Jugendgruppen 100.000 fair gehandelte Schokoladen verkaufen, dann ist das ein Zeichen dafür, dass die Idee des Fairen Handels lebt. Wir freuen uns, dass wir beitragen können, diese Idee bei jungen Menschen zu verbreiten. Wir gratulieren zum 25. Geburtstag und schätzen die EZA als Partner, der uns in der logistischen Abwicklung dieser großen Jugendaktion kompetent zur Seite steht.

Warum wir das machen? 1976 lud Missio erstmals Jugendliche ein, rund um den Sonntag der Weltkirche ein Produkt zu verkaufen. Missionskerzen (nicht fair gehandelt) waren der erste „Verkaufsschlager“, der Erlös war für Missionsprojekte bestimmt. Nach und nach griff Missio die Idee des Fairen Handels auf, der Einsatz für weltweite Gerechtigkeit wurde zu einem wesentlichen Leitmotiv der Missio-Bildungsarbeit: Wer ein Produkt aus Fairem Handel kauft und verkauft, übt Solidarität.

Auch heuer laden Missio und die Katholische Jugend ein zu fair-ändern. Die Jugendaktion 2000 heißt „Sweet Change“, das Produkt „Fairetta Schokoriegel“. Warum „Sweet Change“? Es geht um eine angenehme Fair-Änderung:



DAS DIESJÄHRIGE MOTIV der Missio-Aktion „Sweet Change“: Auf dem „Fairetta-Board“ in eine bessere Zukunft Foto: Missio

„Sweet Change“

Sweet Change für die Menschen in Ghana (sie produzieren den Kakao der Schokoriegel) und für die Menschen in Costa Rica (sie produzieren den Zucker) und erhalten fairen Lohn für ihre Arbeit. Sweet Change für die Jugendlichen in Peru, Südafrika und Vietnam: Der Reinerlös ergeht an Missio-Projekte, etwa für die Ausbildung von Teenagern oder die psychologische Betreuung nach sexuellem Missbrauch. Außerdem fördert die Jugendaktion ein Austauschprogramm der Katholischen Jugend Österreich zwischen Indien, El Salvador und Österreich.

Sweet Change für alle die Fairetta Schokoriegel kaufen: Selten hat Gutes tun so gut geschmeckt!

Mag. Georg Bauernfeind
Bildungsreferent von Missio

Gerechtigkeit und Solidarität Es ist Zeit etwas zu tun

Täglich werden Millionen Menschen in dieser Welt mit den Auswirkungen der Globalisierung konfrontiert. Millionen Menschen in Fabriken oder als Bauern sind nicht mehr in der Lage durch ihre Arbeit zu überleben.

In den Siebziger Jahren in der Gründungszeit der EZA war es notwendig, die Öffentlichkeit über diese Entwicklung zu informieren. Heute übernimmt diese Rolle oft die bürgerliche Presse. Die Nichtinformation ist der Ratlosigkeit gewichen.

Gerade da setzt die aktive Arbeit der EZA und Gewerkschaftsbewegung an. Fairer Handel ist die erste konkrete Ant-

wort auf Ausbeutung – gerechter Handel mit den Ländern des Südens. Auch aus diesem Grund gibt es zwischen der Gewerkschaft Agrar - Nahrung - Genuss eine enge Kooperation mit der EZA, etwa bei der Kampagne gegen Fremdfett in Schokolade oder die Kampagne „Bittere Orangen“.

Für die internationale Lebensmittel- und Agrargewerkschaftsbewegung, IUL bedeutet Fairer Handel die internationale Antwort auf den brutalen Kapitalismus dieses Jahrhunderts. Wir werden es schaffen, in Zukunft weltweite Sozialstandards bei allen Produkten ins Bewusstsein der Konsumenten zu bringen.

Gerade diese Konsumenten sind es, die zur Veränderung beitragen werden. Sie sind die Verbündeten, die wir brauchen.

Für Konzerne bedeutet Image in der Werbung alles, um ein Produkt abzusetzen. Wir müssen in Zukunft radikaler gegen ausbeuterische Konzerne vorgehen. Nur mit Info-Broschüren wird uns dies nicht gelingen. Aktionismus ist die Antwort. Globale Rechte gehören gemeinsam organisiert.

Also lasst uns nicht ausruhen, sondern gemeinsam kämpfen für eine bessere, gerechtere Welt.

Gerhard Riess
Für die Gewerkschaft ANG



25 JAHRE EZA-DRITTE WELT

1975 Die EZA-Entwicklungszusammenarbeit mit der Dritten Welt GmbH. wird als 100%ige Tochter von S.O.S. (niederländische Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit und erste alternative Handelsorganisation Europas) gegründet und nimmt im November ihre Handelstätigkeit auf. Die Initiative ging vom damaligen Direktor der S.O.S, Paul Meijs, und dem damaligen Sekretär der KAJ (Katholische Arbeiterjugend) und ersten EZA-Geschäftsführer Anton Wintersteller aus.

1976 Der Indio-Kaffee aus Guatemala wird als erster Kaffee des alternativen Handels der österreichischen Öffentlichkeit vorgestellt. Die 250g Packung kostet öS 43.-

1977 Ein Dritte-Welt-Laden eröffnet in Innsbruck, ein zweiter in Linz.

Im Rahmen der Aktion „Jute statt Plastik“ wird die erste Jutetasche an Bundespräsident Rudolf Kirchschläger überreicht. Die mit dem Institut für Internationale Zusammenarbeit-IIZ, dem Österreichischen Entwicklungsdienst-ÖED und dem Österreichischen Jugendrat-ÖJ gestartete Aktion soll „zu einem neuen Lebensstil und zu einem mehr auf den Menschen orientierten Wirtschaftswachstum anregen.“ (EZA-Info 02/78)

1978 Der Verein A3W-Aktion 3. Welt wird gegründet. Er strebt eine Beteiligung als österreichischer Gesellschafter der EZA an und übernimmt schließlich 41% der Gesellschafteranteile von S.O.S. A3W startet die „Aktion 1000 (Personen) x 1000 (Schillinge)“. Bis Ende 1980 werden so eine Million Schilling für die Förderung des alternativen Handels in Österreich aufgebracht. Das EZA-Info wird herausgegeben.

1979 S.O.S tritt weitere Gesellschaftsanteile an den ÖED-Österreichischer Entwicklungsdienst ab. Der EZA-Laden in Salzburg sowie die EZA-Regionalstelle in Wien werden eröffnet.



1980 Nicaragua-Kaffee wird ins Sortiment aufgenommen. Er gilt lange Zeit als der „politische Kaffee“, steht er doch für den revolutionären Wandel in Nicaragua nach dem Triumph der SandinistInnen über die Somoza-Diktatur.

In der EZA-Dritte Welt finden die ersten Betriebsratswahlen statt.

Zum 5. Jahrestag der EZA-Dritte Welt schreibt Weihbischof Dr. Alois Wagner: „Es ist die Pflicht aller Verantwortlichen in der Regierung und in der Wirtschaft, für den internationalen gerechten Austausch und für gerechte Handelsbeziehungen zu sorgen.“ (EZA-Info 10/80)

1981 Die EZA beteiligt sich an der Aktion „Hunger ist kein Schicksal“ gemeinsam mit IIZ, ÖED und dem damaligen ÖIE (heute Süd-

wind-Agentur), die wiederum die Unterstützung des Bundespräsidenten findet.

1982 Per Jahresende verkaufen bereits 23 Dritte-Welt-Läden EZA-Waren.

Die Aktion „Kauf kritisch“ wird von EZA-Dritte Welt als Forderung solidarischer Gesinnung beim Einkauf vorgestellt: „Wer bewußt nur Waren kauft, die unter sozial gerechten Bedingungen für die Erzeuger hergestellt werden und die der Gesundheit und Umwelt nicht schaden, handelt sinnvoll.“ (EZA-Info 10/82)

1983 S.O.S. scheidet gänzlich als Gesellschafter der EZA-Dritte Welt aus. Die EZA-Gesellschafter sind: A3W, Katholische Männerbewegung OÖ und Österreich sowie der ÖED.

1984 Die EZA-Dritte Welt muss erstmals bei einem Umsatz von 31,7 Mio öS einen Verlust von 233.000 öS hinnehmen.

1985 Ein weiteres verlustreiches Jahr folgt.

Im Süden kooperiert die EZA mit nahezu 60 verschiedenen Partnerorganisationen.

1986 Mit einem Gewinn von rd. 1 Mio öS beginnt für die EZA-Dritte Welt die wirtschaftliche Erholungsphase.

1987 Die Zusammenarbeit mit der Kakaogenossenschaft El Ceibo, Bolivien, wird gestartet, von der Kooperative fertig verarbeitetes und verpacktes Kakaopulver wird ins Sortiment aufgenommen. Damit durchbrechen erstmals Kleinbauern und -bäuerinnen die Rolle des traditionellen Rohstofflieferanten!

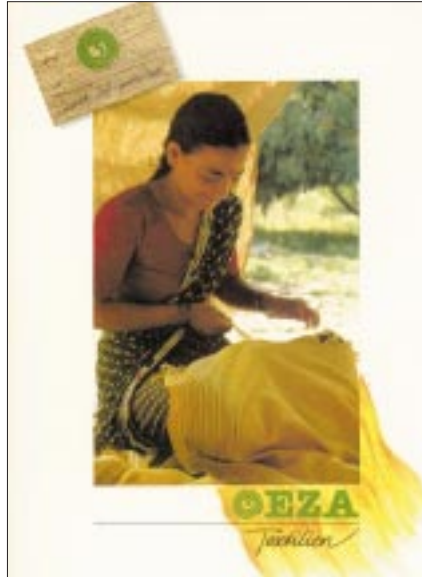
1988 Kaffee aus kontrolliert-biologischem Anbau tritt als Kaffee Orgánico seinen Siegeszug als bis dato unangefochtenes Spitzenprodukt der EZA an. Auch hier setzt eine Kleinbauernkooperative (UCIRI aus Mexiko) neue Maßstäbe!

Zur selben Zeit gibt es erstmals biologisch kultivierte Tees aus Sri Lanka.

1989 Im Mai wird der internationale Verband alternativer Handels- und Produzentenorganisationen, die IFAT - International Federation of Alternative Trade, gegründet. Die EZA-Dritte Welt ist von Anfang an dabei.

Gleichzeitig startet die EZA die „Frontstaaten-Kampagne“ zur Unterstützung der durch das südafrikanische Apartheidregime angegriffenen Staaten unter dem Motto „Entwicklung ist Befreiung“.

1990 Die EZA-Dritte Welt ist Gründungsmitglied der neu geschaffenen EFTA - European Fair Trade Association, die heute 12 alternative Handelsorganisationen in neun europäischen Ländern zählt.



Im September lanciert die EZA die Textil-Kampagne unter dem Slogan „Gesprächs-Stoff Textilien“. Sie informiert über die Mächtigen und Ohnmächtigen innerhalb der Textilindustrie und gibt positive Beispiele aus der Welt des Fairen Handels.

1991 Beginn der Kampagne „500 Jahre Kolonialismus - Gerecht handeln, statt Ungerechtigkeit feiern“. Anlässlich dieser Kampagne werden neue Produkte wie Mascao-Schokolade und Chile-Honig eingeführt.

1992 Die Arbeitsgemeinschaft Entwicklungszusammenarbeit - AGEZ, EZA-Dritte Welt, ÖIE und die KOO-Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz beginnen gemeinsam die „Entschuldungskampagne“. Ziel der Trägerorganisationen, die einen Forderungskatalog an die Österreichische Bundesregierung richten, ist die Streichung der Schulden der ärmsten Entwicklungsländer.

Im Juni startet die EZA-Kleindarlehenaktion. Bis heute haben sich über 500 Personen an dieser Art der alternativen Geldanlage beteiligt. Insgesamt wurden so der EZA-Dritte Welt 14,6 Mio. öS als Arbeitskapital für den Fairen Handel zur Verfügung gestellt.



1993 Nach zwei Verlustjahren steuert die EZA-Dritte Welt auf ein ausgeglichenes Budget hin.

Dr. Jean-Marie Krier (Geschäftsführer der EZA-Dritte Welt) überreicht Finanzminister Lacina 22.000 Unterschriften unter einer Reihe von Forderungen zur Entschuldung der ärmsten Entwicklungsländer.



Im März wird auf Initiative der EZA-Dritte Welt und der ARGE Weltläden der Verein TransFair Österreich nach deutschem bzw. holländischem Vorbild von insgesamt 11 namhaften Organisationen vorwiegend aus dem entwicklungspolitischen Bereich gegründet. Das gleichnamige von TransFair vergebene Gütesiegel soll die Identifikation fair gehandelter Produkte im herkömmlichen Handel erleichtern und auch kommerziellen Anbietern die kontrollierte Teilnahme am Fairen Handel ermöglichen. Es wird im Oktober erstmals für Kaffee vergeben. EZA-Dritte Welt ist erste TransFair-Lizenznehmerin.

1994 Die EFTA kann auf EU-Ebene einen größeren Erfolg verbuchen. Am 19.1. nimmt das EU-Parlament in Straßburg eine Resolution für „fairen und solidarischen Nord-Süd-Handel“ an (Langer-Report).

1995 Ab nun heißen die „Dritte-Welt-Läden“ Weltläden. Das gemeinsame Logo ist nur ein Ausdruck eines neuen Erscheinungsbildes, welches den Beginn eines profilierteren Auftretens in der Öffentlichkeit markiert. Die EZA-Dritte Welt schließt sich dem Erscheinungsbild an, die gemeinsamen Anliegen der unabhängigen



Weltladenbewegung und der EZA-Dritte Welt als Importorganisation für Fairen Handel werden so auch optisch zum Ausdruck gebracht.

Der EZA-Jahresumsatz für 1994/1995 ist auf knapp 70 Mio. öS angewachsen.

1996

Am 11. Mai findet der 1. Europäische Weltladentag unter dem Motto „Frühstücke mit Afrika“ statt. In über 1700 Weltläden Europas werden KonsumentInnen zu einem fair gehandelten Frühstück geladen. Insgesamt unterstützen 200.000 Menschen die Forderungen für einen Fairen Handel mit Afrika. Auch die österreichischen Weltläden und EZA-Dritte Welt nehmen an dem Aktionstag teil und ernsten ein erfreuliches, bundesweites Medienecho.

Im österreichischen Parlament wird auf Initiative der Abgeordneten Inge Jäger und Alfred Gusenbauer (SPÖ) im Rahmen eines von EZA und Weltläden organisierten Frühstücks, die Idee des Fairen Handels vorgestellt. Mehr als ein Drittel aller Abgeordneten ist anwesend. **Auch in diesem Jahr** setzt sich die EZA-Dritte Welt für die Schuldenstreichung der ärmsten Länder ein und unterstützt die „Initiative 96 Entschuldung“.

Gleichzeitig lanciert die EZA in Österreich die europäische Kampagne gegen die Beimengung anderer Pflanzenfette als Kakaobutter bei der Herstellung von



Schokolade. Unter dem Motto „Kakaobutter darf durch nichts ersetzt werden“ fordert sie gemeinsam mit den Weltläden und der Gewerkschaft ANG-Agrar-Nahrung-Genuss das „Reinheitsgebot“ für Schokolade und vertritt damit auch die Interessen Tausender Kakaokleinbauern und -bäuerinnen.

1997

Auf Einladung der EZA-Dritte Welt und anlässlich des 2. Europäischen Weltladentages unter dem Motto „Made in Dignity“ - hergestellt in Würde, informieren Vertreterinnen der indischen Sundarban Khadi and Village Industrial Society (SKVIS),



über ihre Organisation, die sich vor allem um die Förderung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit von Frauen bemüht. Im Rahmen des Weltladentages werden die unhaltbaren Arbeitsbedingungen bei der Produktion von Textilien und Bekleidung thematisiert und positiven Ansätzen des Fairen Handels gegenübergestellt.

Weiters veranstalten EZA-Dritte Welt und TransFair einen Workshop für Klein-

produzentInnen aus Nicaragua und Guatemala zu Qualitätssicherung und Bio-Anbau von Kaffee.

Die Schoko-Kampagne des Fairen Handels läuft weiter. Die EZA-Dritte Welt bringt lezithinfreie Schokolade auf den Markt und positioniert sich klar gegen gentechnisch veränderte Lebensmittel.

1998

„Made in Dignity“ ist auch Thema des diesjährigen Weltladentages. Die EZA-Dritte Welt präsentiert die ersten „Made in Dignity“ T-Shirts aus Zimbabwe. VertreterInnen des Siebdruckunternehmens Dezign Inc. sind zu Gast bei EZA und Weltläden.

Mit der Einführung der Bio-Mascao setzt die EZA neue Maßstäbe auf dem Schokoladensektor: Gentechnikfreie, kontrolliert-biologische und fair gehandelte Schokolade, das hat Österreich bis dato noch nicht gekannt.

Im Herbst startet die neue Kooperation mit ERNTE für das Leben unter dem Motto „Treffpunkt Frühstück - Ein faires Morgen für alle“. Bio-Mascao Schokoladen und Kaffee Orgánico werden von der ERNTE mit dem Gütesiegel für fair gehandelte Bio-Produkte „Die Bio-Bauern. Partner rund um die Welt“ ausgezeichnet. Das Kriterium der Sozialverträglichkeit wird damit jenem der Umweltverträglichkeit gleichwertig zur Seite gestellt.

Die EZA-Dritte Welt veranstaltet gemeinsam mit CONA und TransFair einen Workshop zu Honig und Keramik. In beiden Fällen sind ProduzentInnen aus Zentralamerika eingeladen. Qualitätssicherung und das Kennenlernen des europäischen Marktes stehen im Vordergrund.

Laut einer Entschließung des EU-Parlaments zum Fairen Handel hat sich dieser als „effizienteste Art der Entwicklungsförderung erwiesen“.

Ende des Jahres wird der Innsbrucker EZA-Weltladen von der EZA-Dritte Welt unabhängig und von den bisherigen Angestellten übernommen.

1999

Im Februar übernimmt die erste Frau, Dkff. Andrea Schlehuber, die Geschäftsführung der EZA-Dritte Welt.

Das Frühjahr steht thematisch ganz im Zeichen der europäischen Kampagne der Weltläden „Land Macht Satt“. Die Auswirkungen der geplanten Liberalisierung des Agrarhandels auf die KleinproduzentInnen in Süd und Nord wird thematisiert. Im Rahmen der WTO-Agrarverhandlungen werden Regelungen zum Schutz der kleinbäuerlich strukturierten Landwirtschaft in Entwicklungsländern gefordert. Reis von der thailändischen Partnerorganisation Green Net wird ins Sortiment aufgenommen. Unterstützung gibt es u.a. von Mercedes Echerer als Kandidatin der Grünen für die Europawahlen.

Der Schwerpunkt „Sport & Spiel“ beschäftigt sich mit dem Thema Kinderarbeit und Ausbeutung in der Textil- und Sportindustrie. Die EZA bietet als Alternative fair gehandelte und selbstverständlich ohne Kinderarbeit erzeugte Bälle aus Pakistan.

Seit Mai 99 sind EZA-Produkte in den Interspar-Märkten erhältlich.

Im Rahmen von Sanierungsmaßnahmen schließt die EZA-Dritte Welt, die in den letzten Jahren Verluste geschrieben hat, die Regionalstelle Wien per Juni. Zwei ehemalige Mitarbeiter eröffnen im Rennweg 85, 1030 Wien, einen Weltladen und ein Abhollager für EZA-Lebensmittel für den Raum Wien.

Die Gesellschafter der EZA beschließen eine Kapitalaufstockung und stärken so die Eigenkapitalbasis des Unternehmens. Unter dem Motto „Fair Schenken“ geht die EZA gemeinsam mit den Weltläden in den Herbst und Richtung Weihnachten. Menschen, die gerne Sinnvolles schenken, werden - nicht nur zu Weihnachten sondern das Jahr über - im Fachgeschäft für Fairen Handel fündig.

Die EZA bietet im Getränkebereich Neues: Mit Orangensaft, Wein, Sekt, Rum und Met werden viele Geschmäcker bedient.

2000

Im März besucht eine Gruppe von Weltladen-MitarbeiterInnen auf Einladung der EZA-Dritte Welt die Kaffeekleinbauernvereinigung ISMAM, in Chiapas, Mexiko. „Kaffeekultur verbindet“ ist der Titel des Videos, das die Reiseerfahrung dokumentiert.

Der 5. Europäische Weltladentag im Mai steht nach wie vor im Zeichen der Kam-

Konsumenten- und Produzentenschutz gehen Hand in Hand



LR MAG. GABI BURGSTALLER zeichnet als Konsumentenschutzbeauftragte des Landes Salzburg den Kaffee *Organico* aus.

V.l.n.r.: LR Mag. Gabi Burgstaller, Dkff. Andrea Schlehuber, EZA, Isaias Martinez Morales, UCIRI Foto: EZA

pagne „Land Macht Satt“. Ein Vertreter der Kaffeekleinbauernvereinigung UCIRI aus Mexiko berichtet über seine Organisation. Wieder beteiligen sich zahlreiche österreichische Weltläden und die EZA-Dritte Welt an dem vom Europäischen Weltladendachverband NEWS! initiierten Aktionstag.

Mittlerweile bietet die EZA Kaffee *Organico* auch in entkoffeinierte Form und als Espresso an - zwei Novitäten am österreichischen Markt!

Im Mai erhält Kaffee *Organico* von Landesrätin Mag. Gabi Burgstaller eine Auszeichnung des Landes Salzburg unter dem Motto „Für gerechten Handel“. In ihrer Funktion als Konsumentenschutzbeauftragte des Landes Salzburg verweist LR Burgstaller auf die Bedeutung

des Fairen Handels und will mit ihrer Initiative den KonsumentInnen eine weitere Entscheidungshilfe beim Einkauf geben. Produzenten- und Konsumentenschutz gehen Hand in Hand - so die zentrale Botschaft.

Das Geschäftsjahr kann positiv abgeschlossen werden, der Umsatz liegt bei rd. 68 Mio öS.

Der Herbst steht ganz im Zeichen des 25-jährigen Bestehens der EZA-Dritte Welt. Es darf gefeiert werden - mit südafrikanischem Jubiläumssekt aus Fairem Handel!



„ ... der konventionelle Handel garantiert keine Existenz ... “

Die Genossenschaft El Ceibo umfasst 1000 Familien, die Kakao und andere tropische Früchte im Alto Beni kultivieren. Gegründet wurde sie 1977 als Antwort auf die deprimierende wirtschaftliche Situation in dieser Zeit, da die Regierung nichts für die Kleinbauern und -bäuerinnen tat und sie ihrem Schicksal überließ.



Damals wurde der Kakaopreis von den Zwischenhändlern bestimmt, profitiert haben sie und die Schokoladenindustrie, für die ProduzentInnen gab es keinen Anreiz, die Kleinbauern und -bäuerinnen waren nicht in der Lage zu exportieren.

Aus dieser Situation entstand El Ceibo, als Organisation von Kakaokleinbauern. Bereits seit 1987 wird auch Bio-Kakao produziert, in den letzten zehn Jahren waren es durchschnittlich 260 Tonnen Kakaobohnen. (1) Wir haben im selben Zeitraum Bohnen, fertig verarbeitete Kakaoprodukte und Halbfertigfa-

brikate im Wert von rund 850 000 US\$ jährlich exportiert. 30% unserer Produktion gehen in den heimischen Markt – hier allerdings mit steigender Tendenz Richtung 40%, 70% werden exportiert.

Wir haben eine Abteilung für technische und soziale Beratung unserer Mitglieder installiert und führen auch land- und forstwirtschaftliche Schulungsprogramme durch.

Die Verarbeitungsanlagen von El Ceibo werden derzeit mit neuen Maschinen zur Herstellung von Schokolade vervollständigt. Sie besitzen eine Verarbeitungskapazität von 300 Tonnen Bohnen, die Investitionen dafür belaufen sich auf 1,200.000 US\$.

Mit 63 US\$ pro 46 kg bezahlt El Ceibo an die Bauern einen der höchsten Preise für Bio-Kakao, der beträchtlich über den Weltmarktnotierungen liegt. (2) Darüberhinaus werden auch Überschüsse aus den getätigten Geschäften an die Mitglieder ausbezahlt.

El Ceibo lebt dank des Fairen Handels, denn der konventionelle Handel garantiert den Kleinbäuerinnen und -bauern keine Existenz.

Für die Zukunft wünschen wir uns eine weitere Stärkung unserer 37 Mitgliedskooperativen, sowohl in sozialer als auch in wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht.

Gualberto Aranibar Crespo
Präsident der Genossenschaft El Ceibo,
Bolivien

1) Das gesamte Produktionsvolumen von El Ceibo (inklusive der noch konventionell bewirtschafteten Flächen) liegt bei rd. 400 Tonnen Kakaobohnen.

2) Das entspricht 1370 US\$ pro Tonne. Der Weltmarktpreis für Kakao liegt derzeit bei niedrigen 785 US\$ pro Tonne. Für Bio-Kakao garantiert der Faire Handel mindestens 1950.-US\$ pro Tonne (der hier schon enthaltene Bio-Zuschlag beträgt US\$200.-) Über die Prämie aus dem Fairen Handel entscheidet die Generalversammlung von El Ceibo. Sie votierte in den letzten Jahren dafür, diese zur Gänze in die neuen Verarbeitungsanlagen zu investieren.

Die EZA-Dritte Welt arbeitet mit El Ceibo seit 1987 zusammen. Als erstes Produkt wurde von der Genossenschaft fertig verarbeitetes Kakaopulver angeboten. Es folgten 1992 die ersten fair gehandelten Schokoladen unter der Marke MASCAO. Die Rohstoffe, darunter Kakaobohnen und Kakaobutter von El Ceibo, werden in einem Schweizer Traditionsbetrieb zu



Schokoladen verarbeitet, seit 1998 in 100%-iger Bio-Qualität. MASCAO-Schokoladen sind in Österreich mit dem TransFair-Siegel und dem Siegel „Die Bio-Bauern. Partner rund um die Welt“ ausgezeichnet.

Probleme bei der Herstellung des Kakaopulvers in den genossenschaftseigenen Anlagen veranlassen die EZA-Dritte Welt 1996 zum Umstieg auf AFRICAIO, Kakaopulver aus Bohnen der Kleinbauernvereinigung Kuapa Kokoo aus Ghana. Mit Unterstützung der Schweizer Fairhandelsorganisation CLARO konnte El Ceibo die Schwierigkeiten meistern. Im Jahr 2001 wird die EZA-Dritte Welt wieder bei El Ceibo verarbeitetes Kakaopulver – diesmal auch in Bio-Qualität – anbieten können. Wir freuen uns über diese positive Entwicklung, stellt doch die Verarbeitung der Rohstoffe im Ursprungsland einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Wertschöpfung und wirtschaftlichen Selbständigkeit dar!

„Unser Kampf besteht nicht nur darin, Kaffee zu verkaufen, ...“

Isaias Martinez Morales und Frans VanderHoff arbeiten beide in der Kaffeekleinbauernvereinigung UCIRI in Oaxaca, Mexiko, die seit 1988 Kaffee aus kontrolliert-biologischem Anbau auch an die EZA-Dritte Welt liefert. Der eine ist Kaffeekleinbauer und Angehöriger der Ethnie der Zapoteken, der andere Priester mit niederländischen Wurzeln und Gründer-vater der Max Havelaar Initiative, die u.a. in Österreich Vorbild für die Gütesiegelorganisation TransFair war. Ausschnitte aus Gesprächen über den Fairen Handel machen deutlich, was sie bewegt. (1)

Anfang der 80er Jahre haben wir UCIRI gegründet, um gemeinsame Lösungen für unsere Probleme zu finden. Wir wurden ausgebeutet, von den „Dorfkaisern“, den Händlern, den Banken und sogar vom mexikanischen Kaffeeminister. Die ersten Erfahrungen beim Verkauf unseres Kaffees waren schwierig. Wir mussten mit Organisationen zusammenarbeiten, die auf diesem Feld schon Erfahrung hatten. Sie richteten sich aber nach den Börsenpreisen und wir stellten fest, dass diese sehr großen Schwankungen unterliegen. Als wir mit dem Fairen Handel Kontakt bekamen, änderte sich unsere Situation und wir haben andere Formen der Vermarktung des Kaffees kennengelernt. (...)

Ein wesentlicher Eckpfeiler des Fairen Handels ist die Transparenz. Es muss klar sein, wohin die Gelder fließen, es muss eine klare Information geben, sowohl für die eigenen ProduzentInnen in der Organisation als auch für die KonsumentInnen hier.

Bei UCIRI wird der Mehrpreis, den wir z.B. von EZA-Dritte Welt erhalten, für verschiedene soziale Projekte, die der

ganzen Gemeinde zugute kommen, verwendet. Das sind Gesundheitsprojekte, Initiativen für Frauen, ein Transportprojekt aber auch für die Ausbildung der Leute unternehmen wir sehr viel.



ISAIAS MARTINEZ MORALES
von UCIRI zu Gast im Weltladen.

Foto: EZA

Einmal pro Jahr bekommen wir Besuch von einer Person, die für das sogenannte „Monitoring“ zuständig ist. Das ist so etwas wie eine Kontrollinstanz, die von den Organisationen in Europa, die das Gütesiegel vergeben, errichtet wurde. Wir müssen Rechenschaft ablegen, wie wir unsere Gelder verwenden, wie wir unsere BasisproduzentInnen bezahlen, was wir mit dem Mehrpreis und der Bio-Prämie machen. (...)

Unser Kampf besteht nicht nur darin, Kaffee zu verkaufen, oder einen besseren Preis zu erzielen, wofür wir kämpfen ist, dass man uns respektiert, dass man uns als Indigenas achtet, dass man unsere Art zu arbeiten anerkennt, auch unsere Form organisiert zu sein und uns unsere Autoritäten auszuwählen, wie das auch unsere Vorfahren gemacht haben.

UCIRI hat eine eigene Identität entwickelt und es kommt immer wieder vor, dass Vertreter politischer Parteien zu uns kommen, weil sie sehen, dass wir eine starke Organisation mit einer guten Basis geworden sind, und sie wollen das für ihre Zwecke ausnützen. Aber das lassen wir nicht zu, wir wollen eine andere Richtung einschlagen, wenn es um Veränderung geht. Wir wollen eine Veränderung, die mit den Leuten passiert, den Familien, den Kindern. Uns geht es nicht um Parteipolitik. Wenn Vertreter politischer Parteien zu uns kommen und wir sie fragen, was sie denn anzubieten hätten, dann wissen sie oft keine Antwort darauf. Für uns ist eines sicher: Verändern kann sich nur etwas von unten und das ist ein langsamer Prozess (...)

Immer mehr Bauern und Bäuerinnen in Mexiko wissen, dass es nur Sinn macht, die Probleme gemeinsam anzugehen, dass man nicht weiterkommt, wenn man isoliert arbeitet. Um das Bewusstsein in der Landbevölkerung zu erhöhen, müssen wir uns um die Erziehung kümmern. Die meisten gehen in die Volksschule und damit ist die Schulbildung abgeschlossen. Daher ist es wichtig, gerade hier eine verstärkte Basisarbeit zu betreiben, um auch unseren Kindern klar zu machen, was es zu verteidigen gilt, was wir schon erreicht haben. (2)

Isaias Martinez Morales

"Wolkenideologie nützt gar nichts, Vision nützt."

Ich glaube, die Slogans von damals sind noch immer gültig. „Handel statt Hilfe“ – In UCIRI haben wir die Politik, keine Spendengelder anzunehmen. Wir nehmen Kredite an und versuchen immer die günstigsten Kredite zu bekommen. Warum? Erstens: Bauern sind keine Bettler. Zweitens: Der Aufbau einer eigenständigen Überlebensökonomie ist weder verantwortungsvoll, noch glaubwürdig, noch menschenwürdig, wenn er auf Spendengeldern basiert. (...)

Mit dem Neoliberalismus in Mexiko haben heute 24 Mexikaner die gleiche ökonomische Macht wie 48 Millionen Mexikaner, aber diese 48 Millionen sollen gar nicht in diesen globalisierten, neoliberalen Markt hineinkommen, da sie nicht gut genug produzieren und – das ist das schlimmste – sie sind keine guten Konsumenten. Also sind sie wertlos. Dagegen muss man etwas tun, man muss gegen dieses System protestieren. Aber das andere ist, wie die „Drei-Viertel-Welt“ überlebt - und die überlebt. Wie kann man eine Überlebensökonomie aufbauen und von unten her ein anderes Modell anbieten, (...) Zugang schaffen zu einem System, das auf Solidarität gründet, wo genug genug ist? Wir nennen das die „Mystik“ von UCIRI: Es geht darum, ein ganzheitliches Weltbild anzubieten, wo die Wirtschaft wichtig ist, Elend aber auch Reichtum unser Feind ist, wo sozialer Zusammenhang, Transparenz, Demokratie wichtig sind, wo man mit multikulturellen Einflüssen positiv umgehen kann und Kultur ein wichtiger Schatz ist, den man mitbekommen hat und dynamisch für eine neue Zukunft gestalten kann. (...)

Durch die Verabsolutierung von „Politisch muss man das lösen“ ist vieles misslungen. Man hat sich zurückgezo-



gen: Lass uns Handel treiben, ohne uns zuviel um die Politik zu kümmern. Und so hat der alternative Handel eine stark wirtschaftliche Begründung bekommen. Auch dieses Prinzip kann man verabsolutieren und auch das macht keinen Sinn. (...)

Die Versuchung ist groß, den ökonomischen Aspekt überzubewerten. Dann bekommt man bei UCIRI eben die Frage gestellt: „Sie sind jetzt 15 Jahre im Fairen Handel, was hat es ökonomisch gebracht?“ Darauf ich: „Nichts.“ --- Aber wir sind bis jetzt unabhängig, wir wissen genau, wie die Welt funktioniert, wir wissen auch, dass es in unserer Situation als Kleinbauern, als Indígenas nicht um Reichtum geht. Obwohl wir wirtschaftliche Fortschritte gemacht haben. Wir sind jetzt nicht mehr im Elend wie

vor 1980 mit US\$ 280.- Jahreseinkommen, sondern haben jetzt ein Einkommen von US\$ 800.- im Jahr. Das ist nicht zu viel, aber es sind 800 Dollar und die jungen Leute bei uns sagen: „La montaña tiene futuro“ – „Unsere Gegend hat Zukunft“. Und es kommen jetzt bei der Jugend, bei den Frauen, bei den Bauern Werte zum Vorschein, die immer da waren, aber sich mit der Elendsgeschichte nicht artikulieren konnten. Es ist nicht nur ein Slogan, sondern wir formulieren es als These: „Glück kauft man nicht, und es ist auch nicht im Angebot. Das macht man zusammen oder man macht es nicht.“ Wenn wir uns für das erste entscheiden und sehen, dass das nur möglich ist, wenn wir organisiert sind, dann kommen wir weiter. (...)

Ich bin für ein „Monitoring“-System im Fairen Handel, aber gegenseitig! Wir wollen auch wissen, wie der alternative Handel mit unserem Produkt umgeht, mit den Kundinnen und Kunden, welche Informationen gegeben werden. Es soll ein System geben, das Konsument und Produzent absichert, das seine Wurzeln aber nicht im Misstrauen, sondern im Vertrauen hat. Und hier gibt es ein riesiges demokratisches Problem. Unsere nördliche Welt, Europa, ist auf Misstrauen aufgebaut (...)

Im Handel darf man, kann man nicht demokratisch sein, in der neoliberalen Ökonomie gibt es keine Demokratie, das ist auch der Grund, warum ich glaube, dass der Neoliberalismus keine Zukunft hat. (...)

Im alternativen Handel muss man neue Wege finden, damit Produzent und Konsument zusammen vereinbaren, was die Regeln des Handels sind, nicht was ökonomisch möglich ist, sondern was kulturell, politisch, sozial das beste ist, und das bedeutet Demokratie. Das kann man nicht dekretieren, das muss man allmählich aufbauen und ich glaube, hier liegt noch sehr viel Arbeit für den Fairen Handel. (...)

Frans VanderHoff

1) Das Interview mit Isaias Martinez Morales führte Waltraud Rettenbacher im Mai 2000, Übersetzung: Andrea Reitingner. Das Gespräch mit Frans VanderHoff führte A. Reitingner im August 2000. 2) Aus dem Besuch von Isaias Martinez Morales entstand ein 60-minütiges Hörbild (Interviewausschnitte und Musik) auf CD, produziert von Waltraud Rettenbacher im Auftrag der ARGE-Weltläden. Es ist im Verleih der EZA-Dritte Welt erhältlich.

DIE WE EZA-PARTNERO

- ARGENTINIEN
- Cooperativa Ruiz de Montoya, div. Kräutertees
- BOLIVIEN
- 09 Amauta, Strickwaren
- 22 Q'Antati, Musikinstrumente
- 73 La Khochalita, Glas
- Anapqui, Quinua
- CAIC, (Schoko-)Paranüsse
- El Ceibo, Kakaobohnen und -butter für Bio-Mascao-Schokoladen
- BRASILIEN
- CEALNOR, Orangensaftkonzentrat
- COOPERCAJOU, Cashewkerne
- Movimento Sem Terra, Erva Matetee
- CHILE
- 62 Pueblos del Sur, Regenstäbe
- APICOOP, Arauca-Honig
- Sagrada Familia, Lautaro Rot- und Weißwein
- COSTA RICA
- COOPEAGRI, Rohrzucker für Schokoladen
- COOPECAÑERA, Rohrzucker für Equita-Linie
- DOMINIKANISCHE REPUBLIK
- CONACADO, Kakaobohnen für Bio-Mascao-Schokoladen
- GUATEMALA
- 45 Pop Atziak, Hängematten, Baumwolltaschen
- CECAPRO, Kaffee Pueblo und Weltkaffee
- Guaya'b Asociación, Selva-Honig, Kaffee Pueblo, Weltkaffee
- Manos Campesinas, Kaffee Pueblo und Weltkaffee



- KUBA
- CIMEX, Rum
- MEXIKO
- 42 UARM, Musikinstrumente, Hängematten
- 46 Xochipilli – Xochiquetzal, Glas, Keramik
- ISMAM, Kaffee Orgánico
- Kabi Tah, Lacandona-Honig
- Tiemelonla Nich K Lum, Kaffee Orgánico
- UCIRI, Kaffee Orgánico
- UCY-Unión de Citricultores, Orangensaftkonzentrat
- NICARAGUA
- 19 Cerámica por la Paz, Keramik
- 25 MIM, Hängematten

- CECOCAFEN, Kaffee Nica und Weltkaffee
- CIPRES, Sesam(riegel)
- PERU
- 01 Allpa, Schmuck, Tonvasen, Spiegel
- 02 CIAP, Wandteppiche, Krippenfiguren
- 08 Minka, Instrumente
- URUGUAY
- Central Apícola Coop., Honig für Met und Honigzuckerl

E U R O P A

- ÖSTERREICH
- Bergkräutergenossenschaft, Kräutertees, div. Gewürze



WELT DER ORGANISATIONEN



ASIEN

- BANGLADESH**
- 30 Juteworks, Jutetaschen und -tiere, Handpuppen
 - 34 Enfants du Monde, Rohr und Bambuskörbe, Jutetaschen
 - 63 Valerian Handicrafts, Körbe aus Dattelpalmblättern
- INDIEN**
- 06 Grameen Crafts, Textilien, Keramik,
 - 07 Palam, Seifen, Ledertaschen, Rucksäcke
 - 13 SKVIS, Seidenschals, Tücher
 - 27 KKM, Baumwollteppiche, Decken, Babytragetücher
 - 28 Tara, Schmuck, Ziergegenstände, Baumwolldecken, Steindosen
 - 29 CDS, Kinderspielsachen, Dosen aus Holz
 - 38 EMA, Musikinstrumente, Seidentücher, Kämmе
 - 41 SSA-Sarba Shanti Ayog, Ledergeldtaschen
 - 47 Shertallai, Kokosmatten
 - 57 Swallows, Rucksäcke, Seesäcke
 - 65 Silence, Räucherstäbchen, Kerzen, Grußkarten
 - 74 Tibetan Refugees, Rucksäcke, Taschen Klangerinstrumente
- Banaspaty Tea Estate, Assam Bio-Tee und Earl Grey Tee
 - Samabeong Tea Estate, Grüner Bio-Tee und Darjeeling Bio-Tee
 - Selimbong Tea Estate, Bio-Darjeelingtee, Earl Grey Tee
- INDONESIEN**
- 48 Pekerti, Kinderspielwaren aus Holz
- PAKISTAN**
- 11 Talon Sports, Bälle



AFRIKA

- GHANA**
- 04 Getrade, Trommeln, Bolgakörbe
 - Kuapa Kokoo Union, Kakaobohnen für Africao, div. Schokoladen und Equita
- KAMERUN**
- 50 Prescraft, Musikinstrumente
- KENIA**
- 12 Bombolulu, Schmuck
 - 51 Undugu, Vasen, Schalen aus Speckstein
 - 53 Machakos, Holz- und Steinwaren, Masken
 - Meru Herbs, Hibiskustee
- SÜDAFRIKA**
- 61 National Crafts Association, Trommeln
 - Ekstenskuil Farmers Association, (Schoko-)Rosinen
- Goue Vallei Wines Coop., Sekt
 - Wupperthal Rooibus Farmers, Rotbuschtee
- TANZANIA**
- Herkulu Tea Estate, Schwarztee im Beutel
 - Kagera Cooperative Union, Africafe und Cappuccino
 - Tanzania Tea Blenders, African Pride und Kilimanjaro Schwarztee
- UGANDA**
- Bugisu Cooperative Union, Jambo und Weltkaffee
- ZIMBABWE**
- 59 National Handicrafts, Keramik
 - 60 Dezigel Inc., T-Shirts, Shorts, Kappen

PHILIPPINEN

- 20 Safrudi, Mobile, Fensterbilder
 - 64 Preda, Kinderschmuck und Körbe
 - Alter Trade Corporation, Bio-Rohrzucker für Mascao Schokolade
 - Panay Fair Trade Center, Bananenchips, Rohrzucker für Bio-Mascao-Schokoladen, Mascobado
- SRI LANKA**
- Bio-Foods Ltd., Gewürze
 - Idulgashena, Bio-Bop Tee, Grüner Bio-Tee
- CEYLON**
- Podie, Gewürze
- THAILAND**
- 55 Y-Development, Parzellen, buntes Holzspielzeug
 - Green Net, Reis

Zuallererst möchten wir den GründerInnen und den MitarbeiterInnen der EZA-Dritte Welt gratulieren, die ihre Kräfte dafür einsetzen, gegen die Armut und für globalen Frieden zu kämpfen, indem sie nachhaltige Einkommensmöglichkeiten für benachteiligte Menschen schaffen. Wir in Grameen Crafts sind für die Zusammenarbeit mit der EZA dankbar, die sich in folgenden Aspekten niederschlägt:

■ **Marketing:** Hier gilt unser Dank den für das Marketing Verantwortlichen in der EZA, die Strategien zum Verkauf unserer Produkte entwickeln, wie auch den zahlreichen Kundinnen und Kunden. Die Aufträge der EZA entsprechen 18% der Gesamtbeschäftigung, was ein großer Beitrag ist.⁽¹⁾

■ **Bestellzeiten:** Die EZA gibt vor der Verschiffung einer aktuellen Lieferung eine nächste Bestellung in Auftrag. Dadurch können wir den HandwerkerInnen kontinuierliche Arbeit bieten. Durch diese Form der Nachhaltigkeit sind wir in der Lage, die Produktion zu planen, die Qualität zu kontrollieren und rechtzeitig zu liefern.

■ **Vorauszahlung:** Dank der pünktlichen Vorauszahlungen durch die EZA-Buchhaltung ist es uns möglich die EZA-Waren rechtzeitig zu produzieren.

■ **Designentwicklung:** Wir bekommen wunderbare Designvorschläge und -anregungen. Dadurch wird die Kreativität

Die 1995 im indischen Bundesstaat Uttar Pradesh gegründete Vermarktungsorganisation geht auf die Initiative einer lokalen NGO, Grameen Development Services zurück, die Entwicklungsprogramme im ländlichen Raum unterstützt und vor allem die Organisation armer Landfrauen vorantreibt. Grameen Crafts arbeitet mittlerweile völlig eigenständig mit rund 100 Handwerksfamilien zusammen, die in Textil-, Stein- und Keramikgruppen organisiert sind. Um die Weiterentwicklung ihrer Organisation zu fördern, verlagert Grammeen Crafts möglichst viele Aufgaben direkt zu den ProduzentInnengruppen und unterstützt diese bei der Umsetzung. Die



NEUE DESIGNS **erhöhen die Marktchancen von Produkten**

Fotos: Fotostudio Wascher

einzelnen Gruppen sind in den Gremien von Grameen Crafts vertreten und bestimmen so die Geschäftspolitik mit. Erhalten die HandwerkerInnen keine Aufträge durch Grammeen Crafts, sind sie gezwungen, ihre Produkte an die lokalen HändlerInnen zu verkaufen, oft nur um die Hälfte des bei Grammeen erzielten Preises.

Die EZA-Dritte Welt hat 1999 die Zusammenarbeit mit Grameen Crafts aufgenommen und bezieht Keramik und Tagesdecken. Für die Kollektion der Decken (erhältlich ab Herbst in den Weltläden) wurden gemeinsam mit Grameen Crafts neue Designs entworfen, die zu einer besseren Akzeptanz der Produkte am Markt führen sollen.

„ ... gegen die Armut und für den globalen Frieden ... “

unserer HandwerkerInnen angespornt, was dazu beiträgt, dass sie auch mehr absetzen können.

Einmal pro Jahr besucht ein Vertreter unserer Organisation die EZA, um Rückschau zu halten und um unsere Produkte zu promoten. EZA trägt dabei die Aufenthalts- und Reisekosten vor Ort. Das ist sehr hilfreich für uns, denn im direkten Kontakt können viele Probleme gelöst werden, was über indirekte Kommunikation wie E-Mail, Fax und Brief nicht möglich wäre.

Heute ist die soziale und wirtschaftliche Situation der Handwerkerfamilien besser als zu Beginn unserer Arbeit, sie können die Kinder zur Schule schicken und sich medizinische Versorgung leisten. Wir wünschen uns, dass die EZA um ein x-faches wächst, damit eine große Zahl von Menschen diese Unterstützung genießen kann. Alles Gute

Bibekanand Roy
Grameen Crafts, Indien

1) Neben der EZA-Dritte Welt kooperieren noch folgende Importorganisationen für Fairen Handel in Europa mit Grameen Crafts: gepa (D), Magasin du Monde (B), Solidar' Monde (F), Oxfam (GB)

„Die Kunst liegt in unseren Händen.“

Agustín Flores, MIM

In den Entwicklungsländern haben die HandwerkerInnen weder eigene Geschäfte, um ihre Handwerksartikel zu präsentieren, noch verfügen sie über die wirtschaftliche Stärke, um sich große Lager anzulegen und bessere Angebote abzuwarten. So fallen wir auf dem heimischen Markt in die Hände der Händler, die unsere Waren zu Spottpreisen ankaufen. Wir empfinden das als soziale Ungerechtigkeit und Marginalisierung der Indígenas (1) in Monimbó durch das Kapital.

1992 besuchten uns VertreterInnen der EZA-Dritte Welt zum ersten Mal. So lernten wir auch den Fairen Handel kennen und sahen darin eine Alternative, uns mit einer Organisation von Leuten zusammenzutun, die von einer humanitären Gesinnung getragen und bereit waren, kleine Organisationen wie uns zu unterstützen.

Uns geht es um die Einheit der indigenen Bevölkerung, um die Bauern und Bäuerinnen, die HandwerkerInnen und die gemeinsamen kulturellen Ausdrucksformen. Es sollen die HandwerkerInnen selbst sein, die den Preis ihres Produktes verhandeln. Wir selber wollen den Export unserer Waren abwickeln.

Zum ersten Mal in der Geschichte von Monimbó bezahlt eine Organisation den tatsächlichen Wert unserer Arbeit.

Die Tatsache, dass wir in den Fairen Handel exportieren ist für uns eine neue Erfahrung, die den produktiven Sektor in Monimbó einte. Wir regeln die Produktion und die Aufträge gemeinsam und kaufen auch gemeinsam das Rohmaterial, dadurch senken wir die Produktionskosten. Es wurden neue Arbeitsplätze geschaffen und wir haben einen sicheren Markt für unsere Produkte. Einen Teil des Geldes, das wir verdienen,



verwenden wir für die Verbesserung unserer einfachen Wohnungen und für die Ausbildung unserer Kinder.

Als Movimiento Indígena Monimbó konnten wir mittlerweile ein Grundstück ankaufen, unsere Zentrale, die wir vorher nicht hatten, etwas ausbauen und ein kleines Büro errichten.

Masaya ist die Hauptstadt des traditionellen Kunsthandwerks in Nicaragua.

1992, im Bedenkjahr anlässlich der 500-jährigen Eroberung Amerikas, gründete sich das Movimiento Indígena Monimbó im vorwiegend indianisch geprägten Stadtteil Monimbó. Ziel war es, das traditionelle Handwerk dieser Region besser zu vermarkten und seinen Wert als Träger indigener Kultur zu erhöhen. Doch auch landwirtschaftliche Produktionsformen sollten gefördert werden, die mit dem indigenen Verständnis der „Mutter Erde“ in Einklang stehen. Im Handwerksbereich verfügt das MIM derzeit über rd. 100 eingetragene Mitglieder

Mit unserer Organisation wollen wir - neben allen wirtschaftlichen Aspekten - auch unsere kulturelle Identität stärken. Wir wollen der Welt beweisen, dass wir nicht weniger wert sind als die anderen und dass wir dieser Gesellschaft auch Werte zu geben haben.

Dadurch, dass wir die Möglichkeit des Fairen Handels haben, können wir unsere Kinder darauf vorbereiten, dem herrschenden System in diesem Land die Stirn zu bieten.

Für die Zukunft wünschen wir uns, dass unser Traum eines Handwerksmarktes in unserer Zentrale in Erfüllung geht, damit all jene HandwerkerInnen, die nicht exportieren können, die Gelegenheit bekommen, ihre Produkte dort zu verkaufen.

Wir wünschen uns, dass noch mehr Organisationen des Fairen Handels unser Handwerk bewerben, um unseren Leuten ein besseres Einkommen zu garantieren. Wir möchten auch, dass Ihr immer darauf hinweist, dass wir anders sind, als so viele Organisationen in unserem Land, dass wir unsere Aufträge gleichmäßig verteilen, damit möglichst alle zu gleichen Teilen profitieren können.

Sergio Luna und Agustín Flores,
MIM-Movimiento Indígena Monimbó,
Nicaragua

1) Indígena: Bezeichnung für jene Bevölkerungsteile, die von den EinwohnerInnen Americas vor der Eroberung durch die spanischen KolonistatorInnen abstammen.

aus den verschiedensten Bereichen. Mit der von traditionellen Vermarktungsorganisationen unabhängigen Abwicklung der gesamten Produktion bis hin zum Export hat MIM ein wichtiges Ziel erreicht.

Die EZA-Dritte Welt arbeitet seit 1993 mit dem MIM zusammen und bezieht Holzgegenstände und die wegen ihres hohen Liegekomforts und der sorgfältigen und ästhetischen Verarbeitung geschätzten Hängematten. Seit Bestehen der Kooperation verkaufte die EZA-Dritte Welt rund 5000 Stück. Neben der EZA ist auch die italienische Importorganisation für Fairen Handel CTM, Italien, Partner von MIM.

Fair schenken und mitfeiern ...



Das besondere Getränk für besondere Anlässe: Mit Jubiläumssekt der südafrikanischen Goue Vallei Wines Cooperative sorgt Fairer Handel für feinerlichen Genuss und festliche Stimmung. Eine feine Auswahl an Geschenkpaketen finden Sie in Ihrem Fachgeschäft für Fairen Handel und bei EZA-Dritte Welt. **Damit Schenken Sinn und Freude macht!**



WELTLÄDEN IN ÖSTERREICH

WIEN **1030 Wien**, Rennweg 85; **1070 Wien**, Mariahilferstraße 8; **1080 Wien**, Lerchenfelder Str. 18-24; **1090 Wien**, Schwarzschanierstr. 15; BURGENLAND **7000 Eisenstadt**, Domplatz 13; **8380 Jennersdorf**, Hauptplatz 2; **7400 Oberwart**, Steinamangerstr. 13; NIEDERÖSTERREICH **3300 Amstetten**, Bahnhofstr. 22; **2500 Baden**, Antonsg. 20 a; **2640 Gloggnitz**, Hauptstr. 21 a; **3500 Krems**, Margarethenstr. 7; **2821 Lanzenkirchen**, Hauptpl. 1; **2170 Poysdorf**, Josefsplatz 12; **2070 Retz**, Znaimerstr. 2; **2000 Stockerau**, Rathausplatz 3; **3270 Scheibbs**, Hauptstr. 20; **2700 Wr. Neustadt**, Neuklosterpl. 2; **2484 Weigelsdorf**, Lagerhausstr. 5; OBERÖSTERREICH **4701 Bad Schallerbach**, Linzer Straße 10; **5280 Braunau**, Krankenhausg. 6; **4020 Linz**, Auerspergstr. 9; **4910 Ried i. Innkreis**, Bahnhofstr. 9; 4400 Steyr, Stadtpl. 13; **4655 Vorchdorf**, Schlossplatz 2; **4600 Wels**, Kaiser-Josef-Pl. 45; **3335 Weyer**, Oberer Kirchenweg 1; SALZBURG **5500 Bischofshofen**, F. Mohshammerpl. 4; **5760 Saalfelden**, Lofererstr. 36; **5020 Salzburg**, Linzer Gasse 64; **5020 Salzburg**, Eduard Macheiner Str. 4; **5600 St. Johann i.P.**, Leo Neumayer Str. 6; STEIERMARK **8010 Graz**, Mandellstr. 24; **8230 Hartberg**, Herreng. 12; **8724 Spielberg**, Marktpassage 4; **8570 Voitsberg**, C. v. Hötzendorfstr. 9; **8160 Weiz**, Gustav Adolfpl. 1; KÄRNTEN **9620 Hermagor**, Hauptstr. 20; **9020 Klagenfurt**, Fleischbankg. 6; **9800 Spittal/D**, Litzelhofenstr. 3; **9300 St. Veit/Glan**, Hauptplatz 25; **9500 Villach**, Widmannng. 21; TIROL **6060 Hall**, Pfarrplatz 1; **6460 Imst**, Schusterg. 21-23; **6020 Innsbruck**, Universitätsstr. 3; **6500 Landeck**, Maiseng. 16; **9900 Lienz**, Stadtsaalpassage; **6600 Reutte**, Obermarkt 3; **6130 Schwaz**, Franz Josefstraße 2; **6380 St. Johann**, Karl Passage; **6300 Wörgl**, Brixentalerstr. 5; VORARLBERG **6700 Bludenz**, Herreng. 13; **6850 Dornbirn**, Schulgasse 36; **6863 Egg**, Gerbe 23; **6820 Frastanz**, Kirchplatz; **6971 Hard**, Hofsteigstr. 8; **6952 Hittisau**, Platz 194; **6911 Lochau**, Landstr. 17; **6890 Lustenau**, Kaiser-F.-Josef-Str. 7; **6841 Mäder**, Schloßleweg 1; **6830 Rankweil**, Ringstr. 42; 6780 Schruns, Bahnhofstr. 7; **6922 Wolfurt**, Kellhofstr. 3.

Postgebühr bar bezahlt

Erscheinungsort: 5020 Salzburg

Aufgabepostamt: 5020 Salzburg

EZA-Entwicklungszusammenarbeit

mit der Dritten Welt Ges.m.b.H.,

A-5101 Bergheim, Plainbachstr. 8,

Tel. 0662/452178, Fax. 0662/452586

GERECHT HANDELN – SINNVOLL KAUFEN.



DIE IMPORTORGANISATION FÜR FAIREN HANDEL.